

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Gisela Gerken, Dipl.-Pädagogin, Fachbereich Gesundheit des Landkreises Marburg-Biedenkopf
- Gabriele Kuhn, Dipl.-Pädagogin, Fachbereich Gesundheit des Landkreises Marburg-Biedenkopf
- Renate Schädler, Dipl.-Sozialpädagogin, Jugendheim Marbach GmbH im Auftrag des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie der Stadt Marburg
- Anette Siebald-Tauche, Dipl.-Pädagogin, Fachbereich Gesundheit des Landkreises Marburg-Biedenkopf
- Freiberufliche Hebammen aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf

Steuerungsgruppe

- Andrea Schroer, Fachbereich Gesundheit des Landkreises Marburg-Biedenkopf
- Jürgen Rimbach, Fachbereich Familie, Jugend und Soziales des Landkreises Marburg-Biedenkopf
- Jost Schmidt, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt Marburg

Ansprechpartnerinnen

- Andrea Schroer 06421/4054116
- Gisela Gerken 06421/4054141
- Gabriele Kuhn 06421/4054180
- Anette Siebald-Tauche 06421/4054114
- Renate Schädler 06421/992844

Menschenkind

Frühe Prävention für 0 bis 3-jährige Kinder
und ihre Familien
in der Stadt Marburg und
im Landkreis Marburg-Biedenkopf



www.photocase.com

Projektbeschreibung

Das Projekt richtet sich an Kinder von 0 - 3 Jahren und ihre Familien in besonderen Lebenslagen in der Stadt Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Das Projekt ist präventiv ausgerichtet und fördert die frühe Beziehungsarbeit für Kinder und deren Bindungs- und Entwicklungschancen. Es greift nicht erst bei feststellbaren Vernachlässigungszeichen ein.

Zu den Risikofaktoren, die eine ungestörte Entwicklung der Kinder gefährden gehören u.a.

- Psychische Erkrankung von Mutter und/oder Vater
- Drogen- und Alkoholmissbrauch, starkes Rauchen während der Schwangerschaft (mehr als 20 Zigaretten / Tag)
- Unerwünschte Schwangerschaft
- Junge Mütter unter 20 Jahre
- Niedriges Bildungsniveau, kein Schulabschluss
- Alleinerziehende Mutter
- Dichte Geschwisterreihe
- Missbildung / Behinderung des Kindes
- „Broken home“ / Misshandlungserfahrung der Eltern
- Häufung von Risikofaktoren

Projektziele

- Entwicklungsbegleitung der Kinder
- Frühzeitiges Erkennen und/oder Vermeiden von Entwicklungsdefiziten und Auffälligkeiten
- Unterstützung der Eltern-Kind-Beziehung
- Stärkung der Eltern in ihrer Rolle als Erziehende (Stärkung ihrer Erziehungskompetenz)
- Vermittlung von präventiven Maßnahmen für eine bessere Entwicklung
- Information über private und öffentliche Institutionen in der Region
- Bessere gesellschaftliche Integration der Kinder und deren Familien

Projektlauf und Zuständigkeiten

1. Aufnahme

Betroffene Familien werden durch Hebammen, Ärzte, Klinikpersonal, Beratungsstellen etc. über das Projekt informiert und können sich selbst an den Fachbereich *Gesundheit* wenden oder werden vermittelt. Die Kontaktaufnahme zur betroffenen Familie erfolgt durch eine sozialpädagogische Fachkraft (Hausbesuch), danach wird in der Clearingstelle des Fachbereichs *Gesundheit* im Team mit einer Ärztin über die Aufnahme in das Projekt entschieden. Sowohl bei der Aufnahme, der Projektarbeit als auch der Beendigung ist immer die **freiwillige** Mitarbeit der Eltern entscheidend.

2. Projektarbeit

Zu Beginn wird mit den Familien der genaue Hilfebedarf abgeklärt und die Hausbesuche vereinbart. Die Familien werden im Tandem von einer Hebamme und einer sozialpädagogischen Fachkraft betreut (wechselnde Hausbesuche nach individuellem Bedarf der Familie), Inhalte der Arbeit sind Fragen zur Säuglingspflege und -Ernährung, Beratung der Familie zu finanziellen, organisatorischen und vielen anderen Problemen, Begleitung zu Ärzten oder Behörden. Weiterhin werden zusätzliche Unterstützungsangebote abgeklärt, eigene Ressourcen in der Familie aktiviert und die Anbindung an lokale Angebote vor Ort gefördert.

3. Beendigung

Die Projektarbeit wird dann beendet, wenn die familiäre Situation stabilisiert ist, ausreichend eigene Ressourcen vorhanden sind oder die Anbindung an örtliche Angebote erfolgt ist. Ein Ausschlusskriterium zur Aufnahme oder weiteren Mitarbeit im Projekt ist die **Kindeswohlgefährdung**. Wenn diese bejaht wird, muss der öffentliche Jugendhilfeträger eingeschaltet bzw. tätig werden.